



ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

EPG-Veranstaltungen

Sommersemester 2008

Stand: 11. Februar 2008



Die E P G - A r b e i t s s t e l l e

z i e h t u m !

Näheres im Heft

Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien. Den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdfanlagec>. Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen.

Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende werden für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.

In eigener Sache

Voraussichtlich ab nächstem Semester finden Sie uns nicht mehr in der Albertstraße 19, sondern in der

Universitätsstraße 9

3. OG

Telefon, Homepage, E-mail, usw. bleiben natürlich gleich!

Inhaltsverzeichnis

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Seite
EPG 1 – Veranstaltungen		
Das Unvergessliche als ethisches Minimum. Die Reflexion des Ethischen in Adornos „Minima Moralia“	Horst Folkers	1
Freundschaft, Gemeinschaft, Individualität. Grundformen des Ethischen bei Aristoteles.	Horst Folkers	1
Rechtsphilosophie	Martin Hochhuth	2
Von Gerechtigkeit und Mut, Besonnenheit und Maß. Soziale Werte und ihre Bedeutung für die moderne Welt	Regine Kather	3
Die Ethik des Aristoteles	Wedig Kolster	4
Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung	Verena Krenberger	4
Grundkurs "Christliche Sozialethik"	Arnd Küppers	5
Systematische Einführung in die Ethik	Jürgen Lambrecht	6
Die soziale Frage in Kirche und Theologie. Historische Entwicklungslinien katholischer Soziallehre	Ursula Nothelle-Wildfeuer	7
Modelle praktischer Rationalität	Volker Pfeifer	7
Zur praktischen Philosophie von Immanuel Kant	Ursula Renz	9
Allgemeine Ethik	Alexander Schmitt	9
Grundlegung der Ethik II (Gewissen – Schuld – Vergebung)	Eberhard Schockenhoff	10
Menschenwürde und Menschenrechte (geschichtliche Entwicklung – systematische Neugründung – aktuelle Bedeutung)	Eberhard Schockenhoff/ Tobias Hack	11
Verantwortung in der Risikogesellschaft	Barbara Skorupinski	12
Was ist Gerechtigkeit?	Michael Spieker	13
Verantwortlich handeln – was heißt das? (Ethische Fragen in Alltag und Beruf)	Magdalena Steiner	13
Was ist der Mensch? Einführung in die philosophische Anthropologie	Frank Töpfer	14
EPG 2 – Veranstaltungen		
Thomas Hobbes: Vorläufer, Zeitgenossen, Wirkungen	Ronald Asch/ Hans-Helmuth Gander	16
Heideggers Technikkritik - eine Einführung	Patrick Baur	16
Emotionalität und Affektkontrolle antiker Gesellschaften	Monika Bernett	17

Vulnerabilität, Fragilität, Passivität. Annäherung an eine Begriffstrias aus philosophischer und medizinethischer Sicht.	Joachim Boldt	18
„Leben“ zwischen Philosophie und Biologie	Joachim Boldt/ Oliver Müller	19
Zu Philosophiebegriff und Ethik bei Richard Rorty	Martin Dornberg	20
Censorship – The Literary Text as an (Im)moral Challenge to Society	Johannes Fehrle	21
Geschlechtergerechtigkeit und Genderkompetenz	Andrea Günter	22
Konstellationen der Ethik – Fichte, Hegel und Kierkegaard	Lore Hühn	23
Ethik in der Politik	Thomas König	23
Menschen am Rande. Benachteiligung und Befähigung in Deutschland im Spiegel der theologisch feministischen Ethik.	Ulrike Kostka	24
Der Sinn für Ungerechtigkeit im Streit um Gerechtigkeit	Christoph Lienkamp	26
Literatur und Gewalt	Fred Lönker	26
Ethisch Grundfragen anhand von Schellings Moral- und Religionsphilosophie	Wilhelm Metz	27
Projektseminar: Aktuelle Fragen sozialer Gerechtigkeit	Ursula Nothelle- Wildfeuer/ Arnd Küppers	28
Ethical and Cultural Responses to 9/11 and the 'War on Terror'	Greta Olson	29
Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit nach 1945 – Medizin und Geisteswissenschaften in Freiburg	Sylvia Paletschek/ Cay-Rüdiger Prüll/ Karl-Heinz Leven	30
Contar la dictadura. Novelas y cine de Argentina y Chile	Chiara Polverini	30
Naturwissenschaftliche Bewusstseinsforschung	Klaus Scherzinger	31
Ethik in der Informationstechnik	Britta Schinzel	32
Freundschaft, Flirt und Jugendliebe. Ethische Probleme von Schule als Ort der Begegnung	Renate- Berenike Schmidt	32
Nicht alles, was zählt, kann gezählt werden – Praktische Unternehmens- und Unternehmerethik	Harald Schützeichel	33
Solidarität	Michael Spieker	34
Einschlägige Veranstaltungen außerhalb des EPG-Programms		
Theorie der Gewalt – Praxis der Gewaltprävention	Peter Kalinowski	36
Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten	Anne Junger	37
Liste der Dozierenden		38

EPG 1 – Veranstaltungen

Das Unvergessliche als ethisches Minimum. Horst Folkers Mi 18-20
Die Reflexion des Ethischen in Adornos HS 1016
„Minima Moralia“
(S EPG 1)

Unvergesslich sind für Theodor W. Adorno die Untaten der Hitlerzeit. Dazu schrieb er 1944 bis 1947 Reflexionen, die 1951 in den „Minima Moralia“ veröffentlicht wurden. Damals eine einzelne Stimme ist Adornos Hellsicht heute zum Gemeinbewusstsein geworden. In seiner Rede zum 40. Jahrestag der Befreiung am 8. Mai 1985 hat der Bundespräsident Richard von Weizsäcker dem deutschen Volk klar gemacht, dass die Unvergesslichkeit des Geschehens der Nazizeit ein Faktum der Geschichte Deutschlands ist. Seither zweifelt an der Notwendigkeit einer Erinnerungskultur keine bedachte öffentliche Stimme mehr. Adornos Überlegungen zum Unvergesslichen haben ihre bleibende Aktualität erwiesen.

Das beschädigte Leben ist für Adorno der Ausgangspunkt einer nach dem Zivilisationsbruch ernstzunehmenden Ethik. Adorno weist nach, dass jeder Lebensbereich von der aus diesem Bruch resultierenden Negativität betroffen ist, der Umgang mit sich und mit anderen, die wirtschaftliche und staatliche Ordnung, die kulturelle Reflexion und Kontemplation. Die leise Übertriebenheit vieler Adornoscher Sätze hat heute die deiktische Funktion, die Negativität des Wirklichen sichtbar zu machen, welche von den öffentlichen Wohfühldiskursen in Politik und Wirtschaft vergessen wird. Im Seminar gilt es, den ethischen Impuls Adornos im aktuellen Material zur Geltung zu bringen. Das genaue Hinhören auf seinen Text liefert das Modell einer aufmerksamen, kritischen Betrachtung des öffentlichen Jargons der Gegenwart.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Mitarbeit, ev. Kurzreferate, Klausur oder Hausarbeit.

Freundschaft, Gemeinschaft, Individualität. Horst Folkers Mi 20-22
Grundformen des Ethischen bei Aristoteles. HS 1108
(S EPG 1)

In der Freundschaft tritt der Mensch heraus aus der ersten Bindung seines Lebens, der Freund wird gewählt. Seine Familie sucht sich niemand aus, ihre Freundin eine jede. Aristoteles ist der erste Denker der Freundschaft. Im achten Buch der „Nikomachischen Ethik“ stellt er die Freundschaft nicht mehr als eine private, sondern als eine öffentliche Angelegenheit dar, sie steht als neue Form menschlicher Gemeinschaft neben Familie und

Staat. Damit vollzieht Aristoteles einen Paradigmenwechsel im Denken des öffentlichen Lebens, dessen Gewicht dem weltgeschichtlichen Umbruch traditionaler, tribaler zu modernen, individualisierenden Gesellschaften gleichkommt. Was im allmählichen Werden der griechischen Polis, der Abschwächung traditionaler zugunsten freiheitlicher Bindungen, unauffällig blieb, wird von Aristoteles als weltgeschichtlicher Bruch erkannt. Durch ihn traten neben die tragenden, hegenden und begrenzenden, die unvermeidlichen Bindungen der Familie und der großen Familie des Stammes die Wirklichkeit freier Zuwendung zum andern und die Anerkennung der aus ihr entstehenden Gemeinschaften. Freundschaft wird zur Grundform, durch die ein jeder gemeinschaftlich lebt. Erst sie lässt im Einzelnen das Bewusstsein entstehen und wachsen ein unverwechselbares, einmaliges Leben zu führen. Aus der allgemeinen Freundschaft entspringt die Individualität aller. Die unerschöpfte Modernität des Aristoteles liegt in der Entdeckung der Zuordnung von Freundschaftsfähigkeit, Individualität aller und Gemeinschaft der Freien.

Das Seminar will in sorgfältiger begrifflicher Arbeit den aristotelischen Text lesen und ihn in einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen ethischen Positionen befragen.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Mitarbeit, ev. Kurzreferate, Hausarbeit oder Klausur

Rechtsphilosophie	Martin	Mo 13-14
(Vorlesung EPG 1 oder Allgemeine Rechtslehre, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie)	Hochhuth	Di 14-15
		HS 2004

Ist das Recht nur Benutzeroberfläche für das reibungslose Funktionieren des Zusammenlebens? Prägt der Staat nur die ohnehin bestehenden Machtverhältnisse aus? Darf er Gehorsam fordern? Ist ungerechtes Recht noch Recht?

Die Vorlesung leitet zum Studium der Grundfragen von Freiheit, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit an. Sie eröffnet die Bezüge zur allgemeinen Philosophie relevanter Klassiker wie Platon, Hobbes, Rousseau, Kant, Hegel und Heidegger, aber auch zu den rechtskritischen und „antiklassischen“ Strömungen wie dem Anarchismus und der Postmoderne. Von diesen Grundlagen aus erhellen sich die Probleme des „besonderen Teils“ des Rechts- und Staatsdenkens: das Schuldstrafrecht, die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates, die Richterbindung, die Kriegsdienstverweigerung und die Demokratietheorie.

Literatur:

Böckenförde, Ernst-Wolfgang, Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie, 2. Auflage, Tübingen 2006; Coing, Helmut, Grundzüge der Rechtsphilosophie, Berlin/ New York, 5. Auflage 1993; Welzel, Hans, Naturrecht und materiale Gerechtigkeit, Göttingen 1980.

Weitere Literatur wird zu Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis:

Klausur

**Von Gerechtigkeit und Mut,
Besonnenheit und Maß.
Soziale Werte und ihre Bedeutung
für die moderne Welt
(S EPG 1 oder PS Philosophie)**

Regine Kather

Di 12-14
Sedanstr. 6
Raum 1

Ziel der Veranstaltung ist der Erwerb von Grundbegriffen klassischer und moderner Ethiken, eines Einblicks in deren Aktualität und mögliche Erweiterungen, in die ethischen Dimensionen von Lebenswelt und Wissenschaft, der Anwendungen der ethischen Prinzipien auf konkrete Probleme des sozialen Bereichs, von Biotechnologie und Ökologie.

Das gesellschaftliche Zusammenleben beruht auf grundlegenden Werten, etwa Gerechtigkeit, Solidarität, Fairness, Wahrhaftigkeit, Zivilcourage, der Fähigkeit zu Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Verantwortung. Diese setzen, so betonte erstmals Aristoteles, weniger abstraktes Wissen voraus als ‚Orientierungswissen‘, die Fähigkeit also, eine möglicherweise einmalige Situation aufgrund der Einsicht in ethische Werte zu beurteilen und entsprechend zu handeln. Neben Mut sind meist auch die Fähigkeit zu Besonnenheit und dem Einhalten des Maßes gefordert. Über Jahrhunderte waren daher die sog. Kardinaltugenden Gerechtigkeit, Maß, Besonnenheit und Mut leitend. Inzwischen tauchen sie, oft in einem neuen Kontext und leicht verändert, als Antwort auf die Probleme der modernen Lebenswelt und Wissenschaft wieder auf. Anhand der Nikomachischen Ethik von Aristoteles und modernen Autoren wie H. Jonas sollen daher fundamentale ethische Werte und Tugenden erarbeitet, mit aktuellen Problemen in Beziehung gesetzt und in Hinblick auf ihre Tragweite diskutiert werden.

Literatur:

Aristoteles: Nikomachische Ethik (Hg.: G. Bien), Hamburg 1985. – H. Jonas: Auf der Schwelle der Zukunft. Werte von gestern und Werte für morgen, in: Ders.: Technik, Medizin und Ethik. Praxis des Prinzips Verantwortung, Frankfurt/M. 1987, 53–75. – G. Boehme: Ethik im Kontext. Über den Umgang mit ernsten Fragen, Frankfurt/M. 1997.

Leistungsnachweis:

Entweder ein Referat, das schriftlich ausgearbeitet werden muss (ca. 10–12 Seiten) oder eine Hausarbeit (12–15 Seiten).

**Die Ethik des Aristoteles
(S EPG 1 oder GK III Politikwissenschaft)**

Wedig Kolster

Mi 10-12
Sedanstr. 6
Raum 2

Ethik ist die Grundlage der Politik, das behauptet Aristoteles. Das Ziel des Handelns sei das Gute, und das ist bei ihm mit dem sittlich vollendeten Staat verbunden, weil der Mensch nicht nur Einzelwesen sondern zugleich ein Gemeinschaftswesen sei. Aristoteles verknüpft Individuum und Gemeinschaft unauflöslich für eine politische Ordnung. Stimmt diese Aussage angesichts ultraliberaler Positionen moderner Staatsentwürfe, bei denen die Gemeinschaft nur eine untergeordnete Rolle spielt?

Aristoteles begründet seine Ethik aus der Natur des Menschen; aber was ist das für eine Natur im Vergleich zu der, die heute die Naturwissenschaften zu vereinnahmen drohen. Er entwirft ein Menschenbild, dessen Elemente, die Leidenschaften und die Vernunft, Geltung beanspruchen; die Leidenschaften werden aber heute meist aus ethischen Entwürfen verdrängt. Und es ist die Klugheit, die er zum Prüfstein allgemeinen und politischen Handelns erklärt. Aber was heißt hier Klugheit?

Die Ethik des Aristoteles dient immer wieder als Folie, vor deren Hintergrund moderne Staatstheorien diskutiert werden. Aber was vermittelt sie uns heute aus einer weit zurückliegenden Tradition?

Im Seminar sollen diese Fragen untersucht und nach der Bedeutung der aristotelischen Ethik für gegenwärtige ethische Überlegungen gefragt werden.

Literatur:

Text: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Übersetzung und Nachwort von Franz Dirlmeier, Anmerkungen von Ernst A. Schmidt, (Reclam) Stuttgart 1987.

Literatur: Aristoteles, Politik, (Deutscher Taschenbuch Verlag) 6. Aufl., Zürich und München 1986.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Voraussetzung:

Anmeldung durch e-mail: wedigkolster@t-online.de oder Sekretariat KG IV, R 4311

Bemerkung:

Sprechstunde: nach der Sitzung oder tel. Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, ein mündliches Referat, eine Klausur und je nach Art des Scheines eine Hausarbeit.

**Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung
(S EPG 1 oder PS Philosophie)**

Verena
Krenberger

Mi 18-20
Sedanstr. 6
Raum 3

Ziel der Veranstaltung ist eine textkritische Auseinandersetzung mit einem Werk, das zum Zeitpunkt seines Erscheinens für umfangreiche Debatten sorgte. Im Laufe des Seminars wird

die spezielle auf Aktualität und Einbezug der zukünftigen technologischen und naturwissenschaftlichen Entwicklungen ausgerichtete Ethik, unter Berücksichtigung der philosophischen Bezüge und Wurzeln erarbeitet werden. Ausgehend von der Zukunftsethik Jonas' werden aktuelle Probleme des technischen Fortschritts untersucht werden.

Inhalt:

- Erarbeitung der Verantwortungsethik von Hans Jonas anhand eingehender Textlektüre des Hauptwerkes
- Exkurs zu den von Jonas kritisierten Ethiken (Aristoteles, Platon, Nietzsche, Kant) unter Herausstellung des Vorwurfs des Präsenzcharakters traditioneller Ethik
- intensive Auseinandersetzung mit der Kritik an Kant und der Aufstellung eines neuen kategorischen Imperativs durch Jonas (Überwindung des Anthropozentrismus)
- Exkurs zu Blochs "Prinzip Hoffnung" als Gegenstück zum Prinzip Verantwortung
- Auseinandersetzung mit der Staatslehre, Anthropologie und Ethik Jonas'
- Analyse der Rezeptionsgeschichte und heutigen Wirksamkeit der Verantwortungsethik anhand aktueller Probleme

Literatur:

Hans Jonas: "Das Prinzip Verantwortung – Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation", Insel Verlag, Frankfurt 1979; empfohlen in der Ausgabe: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2003.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme am Seminar (max. 2 entschuldigte Fehlzeiten), Referat während des Seminars und Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten.

**Grundkurs "Christliche Sozialethik"
(S EPG 1 oder PS Christliche
Gesellschaftslehre)**

Arnd Küppers

Di 14-16
HS 1236

In Reaktion auf die Soziale Frage des 19. Jahrhunderts formierte sich neben der sozialistischen auch die christlich-soziale Bewegung. Während der Sozialismus sein theoretisches Pendant vor allem in den Werken von Karl Marx und Friedrich Engels fand, bildete sich mit der christlichen Sozialethik bzw. der kirchlichen Soziallehre auch eine theoretische Fundierung der christlich-sozialen Bewegung heraus. Insbesondere in Deutschland war diese christliche Soziallehre für die soziale Entwicklung äußerst einflussreich. Das Seminar soll in die Geschichte und die Systematik der christlichen Sozialethik einführen. Außerdem soll diskutiert werden, wie eine spezifisch christlich-soziale Antwort auf moderne soziale Konflikte (z. B. Massenarbeitslosigkeit) aussehen könnte.

Voraussetzung:

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (30) ist eine frühzeitige Anmeldung per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de angeraten!

Leistungsnachweis:

Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-1-Schein können erworben werden durch die Übernahme und schriftliche Ausarbeitung eines Referats.

**Systematische Einführung in die Ethik
(S EPG 1)**

Jürgen
Lambrecht

Di 16-18
Alte Uni
HS 201

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität und Metaethik sowie der Verfahren ethischer Normenbegründung, werden wesentliche teleologische und deontologische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z. Bsp. in den so genannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte herangezogen, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind. Damit werden die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen.

Literatur:

*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel

(*Arbeitsgrundlage)

Voraussetzung:

Anmeldung erforderlich unter: J_Lambrecht@t-online.d

Leistungsnachweis:

Abschlussklausur; alternativ: Kurzreferat und Hausarbeit

Die soziale Frage in Kirche und Theologie.	Ursula	Mi 12-13
Historische Entwicklungslinien	Nothelle-	Do 12-13
katholischer Soziallehre	Wildfeuer	HS 1016
(Vorlesung EPG 1 oder Christliche Gesellschaftslehre)		

Das Fach Christliche Gesellschaftslehre als Teil des Fächerkanons katholischer Theologie existiert seit über 110 Jahren, die kirchliche Sozialverkündigung wurde mit „Rerum novarum“ 1891 „geboren“. Dem ging bereits ein halbes Jahrhundert katholisch-sozialer Bewegung (in Auseinandersetzung mit dem damaligen Geistesströmungen) voraus sowie eine jahrhundertalte theologisch-philosophische Tradition. Darauf aufbauend haben sich im Laufe der Entwicklung christlicher Gesellschaftslehre spezifische Weisen der Beschäftigung mit der sozialen Frage sowie ein entsprechendes methodisches Instrumentarium herausgebildet. Die Kenntnis dieser historischen Hintergründe macht es erst möglich, heutige Denk- und Handlungsansätze verstehen und einordnen zu können sowie eigene Argumentationsmuster für aktuelle Formen der sozialen Frage entwickeln zu können. In der Vorlesung werden darum u.a. folgende Aspekte behandelt: Ausgewählte biblische Grundlagen der CGL, der Beitrag der Lehre der Kirchenväter, die scholastische Tradition, die soziale Frage des 19. Jahrhunderts und die Entstehung der kirchlichen Sozialverkündigung, Bedeutung für Entwicklungen des 20. Jahrhunderts etc.

Literatur:

Zu Beginn der Vorlesung wird eine Liste mit einführender Literatur ausgeteilt.

Leistungsnachweis:

Ein EPG 1-Schein kann erworben werden durch eine 1-std. Abschlussklausur am Ende des Semesters, die den Stoff der Vorlesung umfasst.

Modelle praktischer Rationalität	Volker Pfeifer	Mo 18-20
(S EPG 1 oder PS Philosophie)		Peterhof HS4

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ethische Fragestellungen spielen vor allem in den naturwissenschaftlichen Disziplinen eine immer größere Rolle. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt diesen gewachsenen Bedarf an ethischer Reflexion prägnant zum Ausdruck. Daher erscheint es für zukünftige Lehrpersonen aller Fachrichtungen als sinnvoll, sich schon während ihres fachwissenschaftlichen Studiums mit ethisch-philosophischen Fragen zu beschäftigen. Primäres Lernziel ist dabei der Erwerb einer Kompetenz zum ethisch-philosophischen Argumentieren. Diese umfasst die Fähigkeit, ethische Probleme zu identifizieren, deskriptive von normativen Aspekten zu unterscheiden und mit einer hinlänglich klaren Begrifflichkeit konsistent und kohärent argumentieren zu

können.

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte. Zunächst geht es darum, elementare Begriffe und Sachverhalte zu analysieren – z.B. den praktischen Syllogismus als eine Grundfigur ethischen Argumentierens, das Toulmin-Modell als eine ethische Argumentationstheorie, den naturalistischen Fehlschluss.

Darauf aufbauend sollen unterschiedliche Modelle der Moralbegründung entwickelt werden. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J. Habermas)

In einem dritten Schritt sollen schließlich diese Modelle praktischer Rationalität kritisch überprüft werden. Wir fragen uns also: Wie lassen sie sich für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten und wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es auch um die ethischen Dimensionen und Probleme von Wissenschaft und Forschung.

Ein wichtiges methodisches Problem soll dabei auch untersucht werden: Wie können solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchgeführt werden? Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

Literatur:

Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? – Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Bühl 1997; Düwell, Marcus u.a. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002; Ders. u.a. (Hg.): Bioethik. Frankfurt 2003; Zoglauer, Thomas: Tödliche Konflikte. Moralisches Handeln zwischen Leben und Tod. Stuttgart 2007.

Bemerkung:

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Referat bzw. Hausarbeit

**Zur praktischen Philosophie von
Immanuel Kant
(S EPG1)**

Ursula Renz

Einführungssitzung inkl.
Vorbespr.:
Freitag,
2. 5., 12-18
Freitag, 6. 6. -
Samstag, 7.6.,
10-18
Sedanstr. 6
Raum 1

Immanuel Kant (1724-1804) ist für die heutige philosophische Ethik einer, wenn nicht der wichtigste klassische Referenzpunkt. Sein Denken ist deshalb – aber nicht nur deshalb – auch heute noch aktuell, wenn es darum geht zu begründen, warum wir bestimmte Dinge tun und andere lassen sollen. Ein Verständnis seiner zentralen Einsichten bildet daher auch eine gute Basis für die eigenständige Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Gegenwart.

Zunächst werden wir uns mit seiner *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* befassen. Das ist diejenige Schrift, in der Kant erstmals und auf knappem Raum seinen Ansatz vorstellt. Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns Auszüge aus anderen Schriften sowie kürzere Aufsätze von Kant zu bestimmten ethischen Fragen (Lügenverbot, Besitz, Selbstmord) ansehen. Das Seminar soll Lehramts-Studierenden Gelegenheit bieten, sich mit Kants praktischem Denken vertraut zu machen. Es wird daher erwartet, dass die Studierenden bereit zu intensiver eigener Lektüre sind.

Voraussetzung:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung unter: renz@phil.gess.ethz.ch

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

**Allgemeine Ethik
(S EPG 1)**

Alexander
Schmitt

Di 16-18
HS 1309

!!! Anmeldung nur noch über Warteliste !!!

Mit dem Terminus „Allgemeine Ethik“ bezeichnet die Philosophie, in Unterscheidung zu den „speziellen Disziplinen“ (Ricken) der Ethik, die Klärung der Grundbegriffe der Moral, die Diskussion über die Möglichkeit sittlicher Erkenntnis und moralischer Urteile, sowie die Suche nach moralischen Prinzipien. Durch die Allgemeine Ethik werden also die angewandte Ethik bzw. die Bereichsethiken, wie beispielsweise Umweltethik, Medienethik, Unternehmensethik oder Moralpädagogik grundgelegt, ohne eine Deduktion von Normen in die einzelnen Teilbereiche anzustreben. Das Seminar führt in drei Schritten in die Allgemeine Ethik ein. Zunächst werden grundlegende Begriffe (wie Freiheit, Verantwortung, Gewissen, Schuld) geklärt, sodann wichtige systematische Unterscheidungen (z.B. Recht und Ethik,

Prinzip und Norm) erläutert. Im Hauptteil werden dann bedeutende Theorien der Allgemeinen Ethik (z.B. Tugendethik, Utilitarismus, deontologische Ethik) dargestellt. Dabei werden uns u.a. folgende Fragen beschäftigen:

- Warum sollen wir überhaupt moralisch sein?
- Welche Begründungsmöglichkeiten haben moralische Ansprüche?
- Gibt es so etwas wie eine „objektive“ Ethik, die für alle Menschen und Kulturen Gültigkeit besitzt?
- Und nicht zuletzt: Wie lassen sich Theorien der Allgemeinen Ethik in speziellen Kontexten (z.B. der Schule) umsetzen?

!!! Anmeldung nur noch über Warteliste !!!

Literatur:

Ricken, Friedo, Allgemeine Ethik. München ⁴2003; Quante, Michael, Einführung in die Allgemeine Ethik. Darmstadt ²2006; Fischer, Johannes, u.a. (Hrsg.), Grundkurs Ethik. Grundbegriffe philosophischer und theologischer Ethik. Stuttgart 2007; Spaemann, Robert, Moralische Grundbegriffe. Stuttgart ⁴1994; Baggini, Julian & Fosl, Peter S., The Ethics Toolkit. Oxford 2007; Eid Volker, u.a. (Hrsg.), Moralische Kompetenz – Chancen der Moralpädagogik in einer pluralen Lebenswelt. Mainz 1999; Grunder, Hans-Ulrich & Schweitzer, Friedrich (Hrsg.), Gemeinschaft, Ethos, Schule. Eine praxisnahe Einführung für Fort- und Weiterbildung. Weinheim 2006.

Voraussetzung:

Anmeldung unter: Alexander.Schmitt@mars.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

Referat und entweder Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)

Grundlegung der Ethik II	Eberhard	Mo 10-12
(Gewissen – Schuld – Vergebung)	Schockenhoff	HS 1199
(Vorlesung EPG 1 oder Moraltheologie)		Di 9-10
		HS 3044

In dieser Vorlesung rücken wir vor allem die subjektiven Bedingungen sittlichen Handelns in den Blickpunkt. Dafür sollen zunächst in der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart die Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, wobei besonders Augustinus, Thomas und Newman im Mittelpunkt stehen. Diesem ersten Hauptteil der Vorlesung kommt auf dem Hintergrund der aktuellen Auseinandersetzung über die Stellung des Gewissens in der Kirche eine allgemein anerkannte hohe Bedeutung zu. Dagegen wendet sich der zweite Hauptteil einem fundamentalethischen Problem zu, das im durchschnittlichen Glaubensbewusstsein vieler Christen heute eher an den Rand gedrängt wird: der Möglichkeit menschlicher Schuldverfälschung und der Wirklichkeit der Sünde. Wiederum sollen zunächst die Aspekte zur Sprache kommen, die vonseiten der

Tiefenpsychologie und Kulturanthropologie zum Verständnis menschlicher Schuld angeboten werden. Die Erarbeitung eines theologisch-ethischen Verständnisses von Sünde wird von dem Begriff der sittlichen Grundentscheidung oder der ‚optio fundamentalis‘ ausgehen, wie er in einzelnen moraltheologischen Neuansätzen entwickelt wurde. Den Abschluss der Vorlesung sollen dann praktische Hinweise zur Erneuerung des Bußsakramentes und zum christlichen Handeln aus dem Geist der Versöhnung geben.

Literatur:

Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis wird entweder durch eine mündliche Prüfung (15 Min) oder eine schriftliche Klausur erbracht.

Menschenwürde und Menschenrechte

(geschichtliche Entwicklung –

systematische Neugründung –

aktuelle Bedeutung)

(S EPG 1 oder HS Moraltheologie)

Eberhard

Mo 16-18

Schockenhoff

HS 1140

/Tobias Hack

Im Zusammenhang mit den ethischen Konflikten um die Biopolitik und Embryonenforschung sind die Begriffe „Menschenwürde“ und „Menschenrechte“ ins Zentrum einer Debatte gerückt, die zwischen Philosophie, Rechtswissenschaft und Theologie höchst kontrovers geführt wird. Es geht dabei zum einen um die Frage nach den historischen Ursprüngen der Menschenwürde-Vorstellung und der Entwicklung der Menschenrechtskataloge. Zum anderen wird nach der systematischen Begründung und dem inneren Geltungsgrund der Menschenwürde gefragt: Beruht diese auf einem kulturellen Zuschreibungsakt, über den wechselnde gesellschaftliche Mehrheiten jeweils neu bestimmen, oder liegen Menschenwürde und Menschenrechte dem gesellschaftlichen Willensbildungsprozess als ein Fundament voraus, das von allen unbedingte Anerkennung erfordert? Je nach dem, wie diese Alternative zu beantworten ist, ändert sich auch die Antwort auf eine weitere Fragestellung, die im Blick auf die Konflikte zwischen Forschungsfreiheit und Embryonenschutz oder zwischen elterlicher Fortpflanzungsfreiheit und Embryonenschutz von entscheidender Bedeutung ist. Haben wir in der Zuerkennung der Menschenwürde einen Abwägungsspielraum, in dem auch fremde Interessen legitimerweise Berücksichtigung finden können, oder bleibt die Menschenwürde in dem Sinn unantastbar, dass sie jeder Abwägung entzogen ist?

Im Seminar werden diese Grundfragen der politischen Ethik in ihren einzelnen Problemsträngen bearbeitet. Im ersten Teil geht es um die ideengeschichtlichen Wurzeln des Menschenwürde-Gedankens und sein Verhältnis zur biblischen Rede von der Gottebenbildlichkeit des Menschen, um theologische und philosophische Deutungsmodelle

(Thomas von Aquin, Luther, Kant) und um die historische Entfaltung unterschiedlicher „Generationen“ von Menschenrechten. Im zweiten Teil soll die Tragweite des Menschenwürde-Begriffs im Kontext moralischer Argumentationen am Beispiel aktueller Fragestellungen überprüft werden: Erstreckt sich der Schutz der Menschenwürde auch auf den menschlichen Embryo? Widerspricht Organhandel oder Leihmutterchaft der Menschenwürde? In welchem Sinn verletzt gewerbliche Prostitution die Menschenwürde?

Literatur:

Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben

Leistungsnachweis:

Der EPG-Schein kann entweder durch eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung (15 Min) am Ende des Seminars erworben werden.

**Verantwortung in der Risikogesellschaft
(S EPG 1)**

Barbara
Skorupinski

Mo 16-18
Alte Uni
HS 201

!!Anmeldung nur noch über Warteliste!!

Moderne Gesellschaften sind auf Erkenntnisfortschritt in der Forschung und technische Entwicklung angewiesen. Dies anzuerkennen, bedeutet keinesfalls, dass unerwünschte Folgen und Nebenwirkungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Kauf genommen werden müssen. Im Gegenteil, auch sie müssen verantwortet werden, ebenso wie die angestrebten Ziele und die erwünschten Folgen.

Die Wahrnehmung dieser Verantwortung, die in aller Regel mit Entscheidungen unter Ungewissheitsbedingungen verbunden ist, benötigt interdisziplinäre Kompetenz. Sachprobleme betreffen die Prognostik zukünftiger Technikfolgen. Normen und Kriterien für die Technikbewertung auszuweisen und zu begründen, gehört zum Kompetenzbereich der Ethik. Das Seminar soll der Einführung in ethische Grundbegriffe und ethische Theorien dienen. Dafür wird ein problembezogener Ansatz verfolgt, d.h. das Verständnis für ethische Begrifflichkeit und für Theorie soll nicht abstrakt, sondern jeweils im Umgang mit bestimmten aktuellen Problemkonstellationen erworben werden, wie sie sich beim Umgang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt stellen. Zentrale Fragen sind dabei die Möglichkeiten und Grenzen individueller Verantwortung für diesen Fortschritt, der individuelle und gesellschaftliche Umgang mit Risiken und neue Formen der Politikberatung, mit der verantwortliche technologiepolitische Entscheidungen ermöglicht werden sollen.

!!! Anmeldung nur noch über Warteliste !!!

Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Sitzung in einem Reader bereitgestellt.

Voraussetzung:

Eine Anmeldung unter Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de ist erforderlich

Leistungsnachweis:

Aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abschlussklausur

**Was ist Gerechtigkeit?
(S EPG 1)**

Michael
Spieker

Fr 9-11
Sedanstr. 6
Raum 4

Dass Gerechtigkeit das Fundament jeder sozialen Ordnung ist, liegt jenseits allen Streits. Als Idee einer schlechthin höchsten Rechtfertigung menschlichen Zusammenlebens darf ihr keine Regelung von Sicherheit, Wohlstand und gesellschaftlicher Ordnung entgegenstehen. Allein darüber, was gerecht ist, gibt es keine Einigkeit — egal ob in den Beziehungen Einzelner zueinander oder zwischen sozialen Gruppen.

Unübertroffen ist Platons Weise, den Dünkel über das, was gerecht sein soll, seiner Fragwürdigkeit zu überführen. Doch tut er dies nicht, um die Gerechtigkeit zu verabschieden, sondern um die Notwendigkeit eines Maßstabes darzulegen. Entsprechend beschreibt Aristoteles Gerechtigkeit als zentrale soziale Tugend und als 'des Anderen Gut'. Weil also schon die Alten in — nicht nur für uns Heutige — unzeitgemäßer Weise nach der Gerechtigkeit fragen, soll auch das Seminar dort anfangen zu fragen. Deutlich wird dabei, dass die Frage nach der Gerechtigkeit mit der Frage danach, was wir sicher wissen können, verbunden ist. Diese Verbindung bleibt für die gesamte Tradition des Abendlandes von entscheidender Bedeutung. Von hier aus wird das Seminar beispielhaft die Bestimmung der Gerechtigkeit in Spätantike und Mittelalter (Augustinus und Thomas von Aquin), in der Neuzeit (Hobbes, Hegel) sowie — in einem überraschenden Abschluss — bei Derrida betrachten.

Entlang der Frage nach der Gerechtigkeit können auf diese Weise maßgebliche philosophische Positionen in ihren epochemachenden Unterschieden und v.a. in ihren mannigfachen Bezugnahmen erschlossen werden.

Literatur:

Eine Textsammlung ist zu Beginn des Semesters erhältlich.

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist das Verfassen zweier Essays (ca. 3 Seiten in der Mitte des Semesters zu einer vorgegebenen und ca. 12 Seiten nach der Vorlesungszeit zu einer freien Fragestellung).

**Verantwortlich handeln – was heißt das?
Ethische Fragen in Alltag und Beruf.
(Kooperationsveranstaltung von EPG und
ZfS)**

Magdalena
Steiner

Di 18-21
Alte Uni
HS 220

Kann es nicht manchmal gut sein, zu lügen? Heiligt der Zweck nicht die Mittel? Ist mein

Gewissen die letzte Instanz oder doch mein Chef? Im Alltags- und Berufsleben bleibt wenig Zeit, solche Fragen ausführlich zu durchdenken. Schnell entscheiden und schnell handeln ist gefragt. Die Veranstaltung bietet ausreichend Zeit und Gelegenheit, sich mit ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Ziel ist es, ethische Probleme überhaupt als solche zu erkennen, die individuelle Urteilskraft zu stärken und so die Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln in Alltag und Beruf zu fördern.

Inhalt:

In einem ersten Schritt werden grundlegende Fragen gemeinsam erarbeitet:

- Warum Ethik – reicht das Recht nicht aus?
- Verantwortung – was heißt das?
- Werte und Normen – alles relativ?

Auf der Suche nach einem Grundprinzip moralischen Handelns lernen die Studierenden den tugendethischen Ansatz von Aristoteles, den Utilitarismus sowie den Ansatz Immanuel Kants kennen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kurses ist die Frage nach ethischen Herausforderungen im Beruf. Es werden typische Rollenkonflikte analysiert, das Verhältnis zwischen individueller und korporativer Verantwortung thematisiert und gängige Berufskodizes kritisch hinterfragt. Abschließend werden in einer Gruppen-Projektarbeit selbständig aktuelle ethische Fälle erarbeitet (z.B. aus den Bereichen Medizinethik, Medienethik oder Umweltethik – die Interessen und Berufswünsche der Studierenden werden dabei berücksichtigt).

Voraussetzung:

Anmeldung über: http://www.zfs.uni-freiburg.de/zfs/studium/belegung/index_html

Vorkenntnisse im Bereich der Philosophie und Ethik sind nicht erforderlich, erwartet wird aber reges Mitdenken und Mitdiskutieren

Bemerkung:

Klausur: 22.07.08

Leistungsnachweis:

Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsterminen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (Lerntagebuch), Gruppen-Projektarbeit

Was ist der Mensch? Einführung in die philosophische Anthropologie (S EPG 1 oder PS Philosophie)

Frank Töpfer

Mi 14-18

14 tgl.

HS 3219

Philosophische Anthropologie fragt danach, was der Mensch sei. Das tun z.B. auch Humanbiologie, soziologische und psychologische Anthropologie. Gegenüber solchen Anthropologien gewinnt Philosophische Anthropologie ein kritisches Potential, indem sie auf die Angemessenheit der Frage nach dem Menschen in einzelwissenschaftlichen Verkürzungen reflektiert: z.B. auf die biologistische Reduktion, die den Menschen unter der Perspektive der biologischen Anforderungen an das Leben sieht, auf die soziologische, die

menschliche Interaktion unter dem Aspekt der Internalisierung gesellschaftlicher Rollen und Normen betrachtet; oder auf die psychologische, die – jedenfalls in einer bestimmten Richtung – menschliches Erleben und Verhalten zu erklären sucht anhand des Modells von Reiz und Reaktion bzw. Belohnung und Strafe. Philosophisch die Frage nach dem Menschen zu stellen bedeutet demgegenüber nicht, nach der Verfassung eines durch einzelwissenschaftliche Perspektiven und Methoden schon vorbestimmten Objekts zu fragen, sondern danach, wer wir sind: Philosophische Anthropologie fragt nach unserem menschlichen Selbstverständnis im ganzen. Das betrifft nicht zuletzt unser Selbstverständnis als moralisch verantwortliche Personen: Wie steht es damit etwa angesichts von Ergebnissen moderner Hirnforschung, die unser Verhalten als neuronal determiniert betrachten? Oder welche ethischen Konsequenzen folgen aus der Erkenntnis unseres evolutionären Gewordenseins? Was bedeutet diese Erkenntnis für unser Selbstverständnis?

Das Seminar will in Fragestellungen der Philosophischen Anthropologie einführen. Dabei stehen im Mittelpunkt das Verhältnis Philosophischer Anthropologie zu einzelwissenschaftlichen anthropologischen Erkenntnissen, und zwar am Leitfaden der Frage nach den Konsequenzen solcher Erkenntnisse für unser Selbstbild als verantwortlicher, moralfähiger Subjekte. Hierzu sollen einschlägige Texte der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit in kurzen Referaten vorgestellt und im Seminar diskutiert werden.

Literatur:

Literatur zur Einführung: Ludger Honnefelder: Das Problem der Philosophischen Anthropologie. In: Ders. (Hg.): Die Einheit des Menschen. Zur Grundfrage der Philosophischen Anthropologie. Paderborn 1994; Oswald Schwemmer: Zur Bildung der Vernunft aus der Erfahrung. Zu den anthropologischen Grundlagen der Ethik. In: Ders.: Ethische Untersuchungen. Frankfurt a. M. 1986.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Voraussetzung:

Bereitschaft zur Vorbereitung, Mitarbeit und Übernahme eines Referats

Leistungsnachweis:

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit.

EPG 2 – Veranstaltungen

**Thomas Hobbes: Vorläufer, Zeitgenossen,
Wirkungen
(S EPG 2, HS Geschichte und
HS Philosophie)**

Ronald Asch/ Di 16-18
Hans- Wilhelmstr. 26
Helmuth HS 00 016
Gander

Thomas Hobbes, der im Jahr des Angriffs der Armada geboren wurde, und dessen Hauptwerk der Leviathan 1651 erschien, muss als der eigentliche Begründer des modernen politischen Denkens gelten. Radikal brach er mit der aristotelischen Lehre von der Politik, die bis dahin weitgehend maßgeblich geblieben war, und suchte einen Staat *more geometrico* zu entwerfen. Erstmals wird die gesamte politische Ordnung vom Naturzustand her gedacht und erstmals werden theologische Argumente vollständig und systematisch (hierin liegt der Unterschied zum eher aphoristisch argumentierenden Machiavelli) marginalisiert, ja die Kirche wird ganz der weltlichen Obrigkeit unterworfen, die in letzter Instanz auch bestimmen kann, welche Bücher zur Bibel gehören. War Hobbes der Begründer des Absolutismus in der politischen Theorie oder eher ein Anwalt einer potentiell republikanischen uneingeschränkten konsequent säkularisierten staatlichen Souveränität? War er als Feind des Klerus ein Anwalt der Toleranz oder eher ein Verfechter einer politischen Religion einer *religio civilis*, die jeder Untertan zu seinem Glauben zu machen hatte? – Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und soll neben den Hauptwerken von Hobbes (bes. Leviathan und *de Cive*) auch Werke von Zeitgenossen wie Filmer, Lawson, Bramhall und Harrington einbeziehen).

Die Veranstaltung soll einen Einblick in das Denken des Staatsphilosophen Thomas Hobbes gewähren. Hobbes hat als erster den Versuch gemacht, eine rein rationalistische Staatstheorie *more geometrico* zu entwickeln und hat dabei die Grundlagen für alle weiteren Diskussionen gelegt. Die Beschäftigung mit Hobbes soll den Studierenden zugleich die Ambivalenzen und Aporien einer rein rationalistischen politischen Ethik deutlich werden lassen. Überdies werden kontroverse Deutungen der Werke (Absolutist oder Republikler, Apologet einer Staatsreligion oder Vorkämpfer der Toleranz) diskutiert werden.

Literatur:

Thomas Hobbes, Leviathan, hg. von Richard Tuck, 1991, Hobbes, Leviathan, hg. von Iring Fetscher, 1984; Alan Cromartie und Q. Skinner (Hg.), Thomas Hobbes, A Dialogue between a Philosopher and a Student of the Common Laws of England, Questions relative to Hereditary Right, Oxford Press 2005; G. A. J. Rogers (Hg.), Leviathan, Contemporary Responses to the Political Theory of Thomas Hobbes, 1995; Lit: Johann P. Sommerville, Thomas Hobbes: Political Ideas in Historical Context, 1992; Tom Sorrell (Hg.), The

Cambridge Companion to Hobbes, 1996; Jeffrey R. Collins, *The Allegiance of Thomas Hobbes*, Oxford 2005; Tom Sorrell und Luc Foisneau (Hg.), *Leviathan after 350 Years*, Oxford. 2004; Quentin Skinner, *Reason and Rhetoric in The Philosophy of Thomas Hobbes*, 1996 (vergl. auch die anderen umfassenden Veröffentlichungen dieses Autors zu Hobbes); R. Tuck, *The Civil Religion of Thomas Hobbes*, in: N. Philipson und Q. Skinner (Hg.) *Political Discourse in Early Modern Britain*, 1993, 120-138; Aus der deutschsprachigen Auseinandersetzung mit Hobbe siehe u. a. Carl Schmitt, *Der Leviathan in der Staatslehre des Thomas Hobbes*, 1. Aufl. 1938 (vergl. dazu H. Meier, *Die Lehre Carl Schmitts*, 1994); Leo Strauss, *Naturrecht und Geschichte*, 1977; Reinhardt Kosselleck, *Kritik und Krise*, 1973 (1. Aufl. 1959).

Voraussetzung:

Anmeldung während der Semesterferien über e-mail: (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de) ist erforderlich.

Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Neueren und Neuesten Geschichte ist die erfolgreich absolvierte Zwischenprüfung.

Leistungsnachweis:

(1) Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie), Klausur und/oder Essays.

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung): Hausarbeit oder Literaturbericht jeweils im Umfang von 15-20 Seiten als Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit

Für den EPG-Schein werden verlangt: Regelm. Teilnahme, Halten eines Referates, Anfertigung eines Protokolls und einer EPG-spezifischen Hausarbeit.

**Heideggers Technikkritik -
eine Einführung
(S EPG 2 und PS Philosophie)**

Patrick Baur

Do 14-16

Wilhelmstr. 26

HS 00 006

Mit Martin Heidegger hat sich einer der einflussreichsten Philosophen im 20. Jahrhundert der Frage nach der Technik zugewendet. Im Mittelpunkt steht dabei die zunehmende Naturbeherrschung durch steigende technische Möglichkeiten – aber auch die Diagnose, dass die Menschen in der Moderne eher in die Funktionsmechanismen technischer Systeme eingepasst werden als ihre Subjekte zu sein, d.h. sie zu beherrschen. Insofern ist Heideggers Auseinandersetzung mit dem ‚Wesen der modernen Technik‘ in einem bestimmten Sinn kritisch – auch wenn er dieses Wort hier praktisch nicht benutzt.

Das Seminar soll einerseits mit der Zeitdiagnose vertraut machen, die in der Rede vom ‚Wesen der modernen Technik‘ liegt, und es soll etwas von den anderen Wegen sichtbar machen, die Heidegger vorschlägt. Es wird aber auch darum gehen, dass diese anderen Wege

für Heidegger nicht gangbar sind, wenn sich nicht das Denken selbst grundlegend wandelt; unter anderem in stilistischer, sprachlicher und methodischer Hinsicht. Dabei werden sich immer wieder Denkfiguren herauskristallisieren, die über das Feld der Technikkritik hinausweisen und auch für andere Aspekte des heideggerschen Denkens charakteristisch sind. In diesem Sinn liegt das Ziel des Seminars darin, Einblicke in Heideggers Thematisierung der modernen Technik zu gewinnen – aber auch darin, Möglichkeiten für eine weiterführende und kritische Auseinandersetzung mit Heidegger zu erarbeiten.

Literatur:

Die Texte werden zum Seminarbeginn in der Fachbereichsbibliothek als Kopiervorlage bereitgestellt.

Besprochen werden vor allem Stücke aus der Sammlung *Vorträge und Aufsätze* (1954, jetzt Band 7 der Gesamtausgabe, Frankfurt am Main 2000): „Die Frage nach der Technik“, „Wissenschaft und Besinnung“, „Das Ding“. Dazu kommen der Text „Gelassenheit“ (jetzt in Band 16 der Gesamtausgabe: *Reden und andere Zeugnisse eines Lebensweges*, Frankfurt am Main 2000) sowie die so genannten „Bremer Vorträge“ (in Band 79 der Gesamtausgabe: *Bremer und Freiburger Vorträge*, Frankfurt am Main 2005).

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Anwesenheit, Referat und Hausarbeit. Bei doppelter Scheinvergabe (Philosophie und EPG): jeweils eine Hausarbeit pro Schein.

Emotionalität und Affekt- kontrolle antiker Gesellschaften (S EPG 2 und HS Alte Geschichte)

Monika	Mi 14-16
Bernett	HS 1023

Das Seminar will antike Gesellschaften an ausgewählten Beispielen zum einen unter der Fragestellung untersuchen, welche speziellen Muster und Formen von Affektbildung hier wirksam waren. Welche Gefühlshaltungen wurden einerseits besonders gepflegt und welche Formen des Ausdrucks wurden dabei gefunden, welche Gefühlshaltungen wurden andererseits zurückgedrängt und durch soziale Kontrolle und normative Praxis "eingehegt"? Wie stark wirken sich emotionale Bindungen und Aversionen auf das Handeln aus, wie stark bedient sich politisches Handeln affektüöser Bindungen (oder gründet darauf)? Dies betrifft selbstverständlich ganze Gesellschaften und die zu klärenden Abhängigkeiten zwischen Psychogenese und Soziogenese wie auch geschlechts- und altersspezifische Unterschiede. Zum andern will sich das Seminar mit den Thesen N. Elias zu Prozessen der Zivilisation auseinandersetzen resp. zu seiner Darstellung des Zivilisationsprozesses seit der frühen Neuzeit, aufgefasst als Prozess zunehmender Affektkontrolle. Gibt es hier Besonderheiten nur im Rahmen der höfischen Gesellschaft? Sind, auch im Vergleich mit der Antike, anthropologische Konstanten zu erkennen?

Literatur:

Ch. Meier, *Die Angst und der Staat. Fragen und Thesen zur Geschichte menschlicher*

Affekte, in: H. Rösner (Hg.), *Der ganze Mensch*, München 1986, 228–246; N. Elias, *Über den Prozeß der Zivilisation, Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen* [1939], Bd. 1–2, Neuausgabe Frankfurt 1997; W. Harris, *Restraining Rage, The Ideology of Anger Control in Classical Antiquity*, Cambridge, MA 2001.

Voraussetzung:

Zwischenprüfung. Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Leistungsnachweis:

Für den EPG-Schein: Essay (Umfang ca. 10-15 Seiten)

Im Falle einer Doppelverwertung: zusätzliche Prüfungsleistung nach Absprache mit dem Dozenten.

Vulnerabilität, Fragilität, Passivität.

Joachim Boldt

Di 10-12

Annäherung an eine Begriffstriaus aus

HS 1034

philosophischer und medizinethischer Sicht.

(S EPG 2, HS Philosophie und S Geschichte

der Medizin)

Wenn die Spezifika menschlicher Lebensführung philosophisch und ethisch zum Thema werden, wird häufig auf Begriffe wie Autonomie und Kontrolle verwiesen. Daneben gibt es jedoch immer wieder Versuche auch die Relevanz von Eigenschaften wie Verletzbarkeit, Fragilität und Passivität für die menschliche Existenz zu erweisen.

Mit epistemologischen und ontologischen Vorzeichen binden Autoren wie Ricoeur, Lévinas und Nussbaum diese Begriffe an zentraler Stelle in ihr jeweiliges philosophisches Gesamtkonzept ein; aus spezifisch medizinethischer Sicht und mit stärker an körperlicher Verletzbarkeit orientierten Vorzeichen beschäftigen sich z.B. Brody, Callahan, Thomasma und Pellegrino mit dieser Begrifflichkeit.

Das Seminar hat zum Ziel, in die genannten Theorien einzuführen und den Verbindungen zwischen der philosophischen und der medizinethischen Verwendung dieser Begriffe nachzugehen.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines EPG-Scheines ist die Übernahme eines Referats und eine Hausarbeit erforderlich. Bei Doppelverwertung: zusätzliche Prüfungsleistung nach Absprache mit dem Dozenten.

„Leben“ zwischen Philosophie und Biologie (Blockseminar EPG 2 und Philosophie)	Joachim Boldt, Oliver Müller	Do 24. April, 14 Uhr c.t. Seminarraum des Instituts für Ethik und Institut für Geschichte der Medizin, Stefan-Meier- Str. 26 (Vorbespr. Donnerstag, 24.04.2008, 16 Uhr, dort Festlegung des Blocktermins)
---	------------------------------------	--

Der Begriff des Lebens spielt in der Geschichte der Philosophie und Biologie eine wichtige Rolle. In ihm verbinden sich ontologische und ethische Fragestellungen: Zum einen geht es um die Frage, welche Objekte der Wirklichkeit als lebendig zählen und welche Eigenschaft ihnen damit genau zukommt. Zum anderen wird debattiert, ob und inwiefern mit der Kategorie des Lebendigen auch ein besonderer ethischer Imperativ verbunden ist, der zur Achtung des so Gekennzeichneten fordert.

Diese Fragen gewinnen durch die Entwicklungen der modernen Biologie zunehmend an ganz konkreter Bedeutung. Forschungsziel der synthetischen Biologie ist die Erschaffung mikrobischen Lebens, das mit beliebigen, jeweils gewünschten und für nützlich befundenen Eigenschaften ausgestattet werden kann.

In dem Seminar sollen verschiedene Lebensbegriffe erarbeitet und verglichen werden und ihre ethischen Implikationen sollen auf die aktuelle biologische Forschung angewendet werden.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme, Mitarbeit an einem Gruppenreferat und eine Hausarbeit erforderlich. Bei Doppelverwertung: zusätzliche Prüfungsleistung nach Absprache mit den Dozenten.

**Zu Philosophiebegriff und
Ethik bei Richard Rorty
(S EPG 2 und HS Philosophie)**

Martin Do 12-14
Dornberg Wilhelmstr. 26
HS 00 006

Richard Rorty ist/war einer der schillerndsten und meistgelesenen Autoren der Gegenwartsphilosophie. Seine Kritik an Erkenntnistheorie und einer an Metaphysik und Wahrheit ausgerichteten „Mainstream-Philosophie“ sowie sein an Hermeneutik und Dekonstruktion orientiertes Philosophieren sind hochinteressant. Daran anknüpfend vertritt Rorty eine Ethik der Solidarität und Empathie, deren Grundlage der Bezug auf die Erfahrung von Grausamkeit und unser Schmerzempfinden ist. Wir wollen uns gemeinsam den von Rorty bearbeiteten Themen nähern und seine Thesen in Bezug auf ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Philosophie bzw. Ethik hinterfragen.

Literatur:

Ein Reader mit den zugrunde gelegten Texten wird zu Semesterbeginn in der Bibliothek des philosophischen Seminars bereitgestellt.

Literatur (u.a.):

Richard Rorty: Der Spiegel der Natur, Frankfurt 1987; ders.: Kontingenz, Ironie und Solidarität, Frankfurt 1992; ders.: Wahrheit und Fortschritt, Frankfurt 2000

Sekundärliteratur (u.a.):

Walter Reese-Schäfer: Richard Rorty zur Einführung, Hamburg, 2006; Detlef Horster: Richard Rorty zur Einführung. Hamburg 1991; Stefanie Berberich. Die Philosophie R. Rortys, Saarbrücken 1991; Hans-Herbert Kögler: Die Macht des Dialogs. Kritische Hermeneutik nach Gadamer, Foucault und Rorty, Stuttgart 1992; Walter G. Neumann: Wider den Pragmatismus. Zur Philosophie von Richard Rorty, Würzburg 1992; Rebekka Reinhard: Gegen den philosophischen Fundamentalismus. Postanalytische und poststrukturalistische Perspektiven, München 2003; Arne Rogg: Richard Rorty. Liberale Ansätze einer Ethik der Empfindsamkeit, Kiel 1998

Voraussetzung:

Bereitschaft zur Textlektüre und zur Übernahme eines Impulsreferates

Bemerkung:

Sprechstunde: nach dem Seminar und nach telefonischer Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Zusätzlich zum Impulsreferat: qualifizierte Hausarbeit, für Scheinerwerb EPG und Philosophie: zwei schriftliche Arbeiten

**Censorship –
The Literary Text as an
(Im)moral Challenge to Society
(S EPG 2 und PS1 Anglistik)**

Johannes
Fehrle

Mi 10-12
HS 1134

Das Hauptlernziel des Seminars wird in einer kritischen Betrachtung von sozialen und ethischen Normen liegen, die bei oberflächlicher Betrachtung gerne als „selbstverständlich“ hingegenommen werden. Eine Beurteilung von Texten, die zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Gründen als anstößig empfunden wurden (gelesene und durch Kurzreferate vorgestellte Texte) wird aufzeigen, wie sich ethische und moralische Grundsätze verändern und was in einer gegebenen Zeit als dermaßen anstößig betrachtet wird, dass die Gesellschaft davor geschützt werden muss. Die Diskussion, was aus dieser Veränderung folgt, welchen Einfluss sie auf aktuell gültige Normensysteme hat und die Frage, ob es trotzdem allgemeingültige Werte geben kann bzw. welche diese sind, wird weitere Denkanstöße zur Beurteilung nicht nur von Zensur oder Freiheit der Kunst sondern auf den Gesamtkomplex der Literaturwissenschaften geben, dessen Sujet nicht selten in ethischen Fragestellungen liegt. Ein Blick auf die Diskurse um Zensur und künstlerische Freiheit wird offen legen welche Menschenbilder den jeweiligen Positionen zu Grunde liegen. Die Studenten werden so im Laufe des Kurses ihre eigenen Positionen und persönlichen Grenzziehungen hinterfragen, diese Fragen möglicherweise neu beantworten und so mit gestärkten Positionen zu einem Diskurs, der immer wieder – zuletzt unter dem Schlagwort der „Killerspiele“ – teil des öffentlichen Lebens und insbesondere des Schulalltages ist, hervorgehen.

Seminarbeschreibung:

In this course we will read a selection of texts which were considered immoral, obscene or otherwise deviant when they were first published. Texts of study will cover different media (novels, films, theoretical texts, and if possible new media), as well as different time periods. The idea of “protecting society (or parts thereof)” through censorship – an idea which has sparked discussion at least since Plato’s *Republic*, and finds its newest form in the current discussion over violent computer games – will be of central interest throughout the class, and a reading of texts from different time periods, as well as theoretical texts, will show how society’s norms change over time.

Voraussetzungen:

Belegungsfrist: 8.01.08 – 25.04.08, Please sign up online:

<http://www.studium.uni-freiburg.de/de/lehrveranstaltungen>

Literatur:

John Gay: *The Beggar's Opera*; Vladimir Nabokov: *Lolita*; Reader.

Leistungsnachweis:

regelmäßige, aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen

**Geschlechtergerechtigkeit und
Genderkompetenz
(S EPG 2)**

Andrea
Günter

Mi 16-18
Alte Uni
HS 201

Geschlechterverhältnisse sind nicht nur ein eigenes Thema in verschiedenen Unterrichtsfächern, sie sind auch eine Querschnittsdimension in allen Fach- und Handlungsbereichen der Schule. Für Lehrer und Lehrerinnen ist es wichtig, bei ihren Aufgaben Gender-Aspekte zu erkennen und adäquat aufzugreifen. Der Blick für Geschlechterverhältnisse in der Schule kann geschärft werden. Geschlechtergerechtigkeit soll in ihrer pädagogischen und organisationsethischen Dimension verstanden werden.

- Die Grundlage für die Genderkompetenz in der Organisation *Schule* ist die Vermittlung der Begriffs- und Deutungsebenen von „Geschlecht“.
- Mit Konzepten einer geschlechterbewussten Erziehung soll vertraut gemacht werden.
- Die Schule kann Geschlechtsstereotypisierungen entgegenwirken. Die Reflexion der eigenen Geschlechterbilder bildet eine Grundlage hierfür. Konzepte, die solchen Stereotypisierungen entgegenwirken, sollen erarbeitet werden.
- Für die Gestaltung der *Organisation* Schule sollen Konzepte der Organisationsentwicklung, des Gender Mainstreaming und des diversity management vorgestellt werden. Die organisationsethische Dimension der Geschlechterfrage soll für eine geschlechtergerechte Schulentwicklung diskutiert werden.

Literatur:

Faulstich-Wieland, Hannelore/ Weber, Martina/ Willems, Katharina: Doing Gender im heutigen Schulalltag. Empirische Studien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht in schulischen Interaktionen Weinheim 2004;

Günter, Andrea (Hg.): Frauen – Autorität – Pädagogik. Theorie und reflektierte Praxis, Königstein 2006; Jösting, Sabine (Hg.): Gender und Schule. Geschlechterverhältnisse in Theorie und schulischer Praxis, Oldenburg 2006 Kunert-Zier, Margitta: Erziehung der Geschlechter. Entwicklungen, Konzepte und Genderkompetenz in sozialpädagogische Feldern, Wiesbaden 2005; „Qualitätsentwicklung und geschlechtsspezifische Ansätze“, in: Lehren und Lernen, Zeitschrift des Landesinstituts für Erziehung und Unterricht Stuttgart, Nr. 1/2004; Stürzer, Monika: Geschlechterverhältnisse in der Schule, Opladen 2003.

Leistungsnachweis:

Lerntagebuch und kleine schriftliche Arbeit

**Konstellationen der Ethik – Fichte,
Hegel und Kierkegaard
(Vorlesung EPG 2 oder Philosophie)**

Lore Hühn

Mo 10-12
HS 3219Tutorate
Di 12-14
oder
Do 12-14

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in Grundfragen der Ethik. Grundlegende begriffliche Unterscheidungen der Ethik sollen exemplarisch an drei Autoren (Fichte, Hegel, Kierkegaard) vorgestellt und analysiert werden. Es handelt sich um drei bedeutende Theorien der neuzeitlichen Ethik, insofern Konzepte der Autonomie, der Freiheit, des menschlichen Willens, der Verantwortung, der Person im Zentrum stehen werden.

Das Konzept der neuzeitlichen Subjektivität, das Fichte im Rahmen seiner frühen *Wissenschaftslehren* entfaltet hat, ist von entscheidender Bedeutung für die Diskussion um die Autonomie der Person, zumal im Kontext der Debatte um die menschliche Willensfreiheit. Diese Debatte ist in der Nachfolge Fichtes insbesondere von Hegel und seiner Philosophie des Rechts mitbestimmt worden. Die Stärke, aber auch die Schwäche der Fichteschen Konzeption sollen im Lichte der Kritik Hegels analysiert werden. Es ist Kierkegaard, der mit seiner Unterscheidung einer ersten und zweiten Ethik die für die weitere Entwicklung des 19. Jahrhunderts wesentlichen Kritikpunkte der idealistischen Ethiken formuliert hat. Im Kontext der kritischen Erörterung dieser Konstellation sollen zu Wort kommen: Franz Rosenzweig, Martin Buber und Emanuel Levinas.

Literatur:

Die Primärtexte werden den Teilnehmern über das Clix und einen Handapparat (Bibliothek des Philosophischen Seminars) zur Verfügung gestellt.

Forschungsliteratur: Wildt, Andreas: Autonomie und Anerkennung. Hegels Moralitätskritik im Lichte seiner Fichte-Rezeption. Stuttgart 1982; Zöller, Günther: Bestimmung zur Selbstbestimmung: Fichtes Theorie des Willens. In: Fichte-Studien 7 (1995), S. 101-118; Hühn, Lore: Kierkegaard und der Deutsche Idealismus. Konstellationen des Übergangs. Tübingen 2007.

Voraussetzung:

Erfolgreich absolvierter Besuch einer EPG-1 Veranstaltung mit entsprechendem Nachweis.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, obligatorischer Besuch des vorlesungsbegleitenden Tutoriums, 2-stündige Klausur am Ende des Semesters.

Ethik in der Politik (S EPG 1 oder GK III Politikwissenschaft)	Thomas König	Mi 11-13 Sedanstr. 6 Raum 3
---	-----------------	-----------------------------------

„Politik ist ein schmutziges Geschäft, kein Wunder, dass die Ergebnisse ungerecht sind. Die Politiker sind sowieso moralisch fragwürdige Gestalten, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht und ganz und gar nicht anständig sind!“ In Zeiten, in denen Menschen der Politik nur noch wenig zutrauen, hat sicherlich jeder schon einmal solche oder vergleichbare Parolen gehört und das nicht nur an den Stammtischen des Landes. Und insgeheim hat man sich angesichts so mancher politischen Entscheidung, die man als ungerecht empfindet, selbst dabei ertappt in ähnlicher Weise auf ‚die Politik‘ zu schimpfen.

Dieses Seminar widmet sich anhand von ausgewählten Fallbeispielen dem schwierigen Verhältnis zwischen der Ethik als Wissenschaft von der Moral und politischem Handeln: Neben einer allgemeinen Einführung in die Ethik als Wissenschaft werden wir einige Fragen der politischen Ethik stellen und behandeln:

Inwieweit sind Werte und Normen als theoretische Fundierung für die tagesaktuelle Politik überhaupt relevant? Sind sie vielleicht sogar hinderlich? Wie unterscheidet sich politische Ethik von unseren persönlichen Moralvorstellungen? Wie kann auf politischer Ebene zwischen richtig und falsch unterschieden werden und was kennzeichnet ethisches Handeln in der Politik?

Die Frage nach der Ethik in der Politik ist immer auch ein Krisenphänomen, daher werden wir uns im Seminar mit einigen höchst umstrittenen aktuellen Beispielen aus der politischen Praxis beschäftigen, die kennzeichnend und von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Literatur:

Wolfgang Fach: Politische Ethik. Vom Regieren und Rasonieren, Opladen 2003.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat und Thesenpapier, Klausur und ggf. Hausarbeit

Menschen am Rande. Benachteiligung und Befähigung in Deutschland im Spiegel der theologisch feministischen Ethik. (S EPG2 und HS Christliche Gesellschaftslehre)	Ulrike Kostka	Vorbespr.: 23.4.08, 17 – 19 HS 1009 Seminar: 6.5.08, 20.5.08, 27.5.08, - 10.6.08, 17- 21 HS 1009
---	---------------	--

Trotz wirtschaftlichem Aufschwung leben in Deutschland viele Menschen am Rande der Gesellschaft. So sind mehr als 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche von Armut betroffen. Langfristige Folgen können Benachteiligung und Ausgrenzung im Erwachsenenalter sein. Menschen mit verschiedenen Problemlagen wie langer Arbeitslosigkeit, geringem Bildungsstand, Suchterkrankungen und Wohnungslosigkeit haben häufig Schwierigkeiten, den Anschluss an die Gesellschaft zu finden. Sie haben oft nur eine geringe Lobby. Gleichzeitig ist die Gesellschaft verpflichtet, die selbstbestimmte Teilhabe aller zu gewährleisten und soziale Gerechtigkeit zu verwirklichen. Im Rahmen des Seminars sollen diese aktuellen sozialen Fragen aus theologisch feministisch-ethischer Perspektive analysiert und reflektiert werden. Was bedeutet beispielsweise selbst bestimmte Teilhabe für diese vulnerablen (gefährdeten) Personen und Gruppen?

Die Auseinandersetzung mit der Benachteiligung bestimmter Personen und Gruppen, mit Macht und Ohnmacht sowie asymmetrischen Verhältnissen ist eine zentrale Perspektive der feministischen Ethik. Vor diesem Hintergrund kritisiert sie das Verständnis von Autonomie, Gleichheit und Gerechtigkeit moderner Ethikkonzepte und entwickelt eigene Ansätze.

Im Seminar werden zentrale Ansätze einer theologisch orientierten feministischen Ethik sowie ihre ethischen Kriteriologien und Reflexionsansätze vorgestellt und diskutiert. Sie dienen als Spiegel für die Diskussion der ethischen Fragen im Kontext von der Benachteiligung und Befähigung von Menschen am Rande. Auch durch Gespräche mit Fachleuten aus der kirchlich-sozialen Arbeit werden Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten für die Lebenssituationen von Betroffenen diskutiert und aus ethischer Sicht reflektiert. Im Mittelpunkt dieser Praxisreflexion werden insbesondere benachteiligte junge Menschen bis 30 Jahre stehen.

Literatur:

Nussbaum, M. C., Gerechtigkeit oder das gute Leben, hg. von Pauer-Studer, H., Frankfurt a. M. 1999; Pauer-Studer, H., Das Andere der Gerechtigkeit. Moraltheorie im Kontext der Geschlechterdifferenz, Berlin 1996; Gilligan, C., In a Different Voice. Psychological Theory and Women's Development, Cambridge 1982; Kostka, U., Jeder Mensch hat Talente - er muss sie nur entfalten können, in: Neue Caritas 21 (2005), 16 – 19; Schnabl, C., Feministische Ethik: Profil und Herausforderungen, in: Salzburger Theologische Zeitschrift 6/2 (2002),

269-282; www.achten-statt-aechten.de (Befähigungsinitiative des Deutschen Caritasverbandes für benachteiligte Jugendliche), Informationen zur Situation benachteiligter junger Menschen
Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit. Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen

Der Sinn für Ungerechtigkeit im Streit um Gerechtigkeit (S EPG 2)	Christoph Lienkamp	Fr 12-14 HS 1236 zusätzl. Blockver- anstaltung Fr 16. 5., 16-21 u. Sa 17.5., 9-16 HS 1228
--	--------------------	--

Ziel des Seminars ist die Kenntnis der neueren Debatte um Ungerechtigkeit in ihrer Bedeutung für Gerechtigkeitstheorien

Seit einigen Jahren gibt es in der Sozialphilosophie eine intensive Debatte zu Fragen der Gerechtigkeit. In diesen Debatten kann man die Beobachtung machen, dass die Erfahrung und der Begriff der Ungerechtigkeit benutzt, aber weder in den Sozialwissenschaften noch in der philosophischen Ethik eigenständig reflektiert wurden. Dies hat sich seit Erscheinen des Buchs *Über Ungerechtigkeit* der amerikanischen Philosophin Judith Shklar nachhaltig geändert. Wir wollen uns in diesem Seminar die grundlegenden Theorien über Ungerechtigkeit erarbeiten und nach den Konsequenzen für den philosophisch-ethischen Gerechtigkeitsdiskurs und die pädagogische Arbeit fragen.

Literatur:

Judith Shklar, *Über Ungerechtigkeit. Erkundungen zu einem moralischen Gefühl*, Berlin 1992; Ian Kaplow/Christoph Lienkamp (Hg.), *Sinn für Ungerechtigkeit. Ethische Argumentationen im globalen Kontext*, Baden-Baden 2005; Matthias Möhring-Hesse (Hg.), *Streit um die Gerechtigkeit. Themen und Kontroversen im gegenwärtigen Gerechtigkeitsdiskurs*, Schwalbach 2005.

Voraussetzung:

Verbindliche Anmeldung unter: christoph.Lienkamp@t-online.de

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Übernahme eines Referates, mündliche Prüfung.

**Literatur und Gewalt
(S EPG 2 und HS Germanistik)**

Fred Lönker

Mi 10-12

HS 3305

Gewalt ist ein alltägliches Phänomen. Seit langem versuchen etwa Soziologen oder Psychologen ihre Ursachen und Formen zu analysieren und zu systematisieren. Das Thema Gewalt spielt aber auch in der Literatur eine bedeutsame Rolle und dies nicht erst seit kurzer Zeit, sondern seit ihren Anfängen. Das Seminar will an Beispielen, die vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart reichen, die verschiedenen Phänomene und Deutungen von Gewaltdarstellungen analysieren. Dabei soll auch die Frage erörtert werden, in welchem Maße und in welcher Weise die Gewalt moralisch bewertet wird.

Literatur: Texte: Friedrich Schiller: Der Verbrecher aus verlorener Ehre und andere Erzählungen (Reclam UB 8891) – Heinrich von Kleist: Penthesilea: (Reclam UB 1305] – Ders.: Michael Kohlhaas. Der Findling. In: Ders.: Sämtliche Erzählungen (Reclam UB 8232) – Hugo von Hofmannsthal: Elektra (Reclam UB 18113) – Ernst Jünger: In Stahlgewittern / Das Wäldchen 125. In: Ernst Jünger: Sämtliche Werke. Erste Abteilung. Tagebücher Band 1. Der Erste Weltkrieg. Stuttgart 1978 – Ders.: Der Kampf als inneres Erlebnis. In: Ernst Jünger: Sämtliche Werke. Zweite Abteilung. Essays I. Band 7. Betrachtungen zur Zeit. Stuttgart 1980 – Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften [Moosbrugger-Kapitel], Hrsg. von Adolf Frise. Hamburg 1999 (u.ö.) - Michael Kleeberg: Barfuß:(dtv 1997) – Sibylle Berg: Sex 2 (R[eclam]BL 1665)

Voraussetzung:

Teilnahme am elektronischen Belegverfahren des Deutschen Seminars

Bemerkung: Hauptseminar aus dem Bereich der deutschen Literatur von 1500 bis 1830 bzw. Hauptseminar aus dem Bereich der deutschen Literatur von 1830 bis zur Gegenwart: 6/8 ECTS.

Die Seminarsitzungen werden durch höchstens 20-minütige Vorträge der Arbeitsgruppen eingeleitet. In diesen Kurzvorträgen werden die zentralen Themen vorgestellt, die entsprechenden Textstellen angeführt und zugleich Fragen für die anschließende Diskussion gestellt. Um die Vorbereitung zu erleichtern, sollten die jeweiligen Arbeitspapiere bereits eine Woche vor der entsprechenden Seminarsitzung vorliegen (dies gilt nicht für die ersten beiden Sitzungen). Die Arbeitsgruppe sollte zudem die Diskussion leiten. Die Texte sollten bereits vor Semesterbeginn gelesen sein (eine Ausnahme gilt nur für diejenigen Studenten, die erst kurz vor Semesterbeginn für das Seminar zugelassen werden).

Leistungsnachweis:

Hausarbeit (20-25 Seiten): 8 ECTS.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Ethische Grundfragen anhand von Schellings	Wilhelm Metz	Fr 9-12
Moral- und Religionsphilosophie		14 tgl.
(S EPG 2 und HS Philosophie)		HS 3117

Das Seminar möchte anhand des 4. Teils von Schellings *System des transzendentalen Idealismus* (1800) ein herausragendes Beispiel neuzeitlicher Ethik vorstellen. Schelling entwickelt mit systematischer Stringenz ethische Grundbegriffe, diskutiert mögliche Grundpositionen der Ethik und stellt die praktische Philosophie in den Gesamtzusammenhang des Wissens. Die Freiheitsproblematik wird ebenso behandelt wie die Theorie der Intersubjektivität, die für das menschliche Selbstbewusstsein konstitutiv ist. Im Ausgang von Schellings Philosophie sollen Grundfragen, die für die angeschnittenen Themenfelder eine zentrale Bedeutung haben, herausgestellt und diskutiert werden. Schelling hat im Anschluss an seine Darstellung der praktischen Philosophie auch der Religion ihren systematischen Ort innerhalb der Bewusstseinsgeschichte des Menschen zu geben versucht. Wie er das Verhältnis von Moral und Religion bestimmt, wirft eine Fülle weiterer Fragen auf, die auch in der aktuellen Diskussion eine immer stärker werdende Rolle spielen. Im Seminar werden Textauszüge des späteren Schelling, z.B. seiner *Philosophie der Offenbarung* aus dem Jahre 1856-58, mit hinzugezogen werden, um auch die Wandlungen seiner philosophischen Einsichten in den Blick zu bekommen.

Literatur:

Schellings System des transzendentalen Idealismus. Weitere Schelling-Texte können durch Kopien erworben werden

Voraussetzung:

Abgeschlossenes Grundstudium

Bemerkung:

Am Seminar können maximal 30 Studierende teilnehmen.

Leistungsnachweis:

Für eine Doppelverwertung muss ein Thema nach Absprache gewählt werden, das über eine grundlegende philosophische Hausarbeit (ca. 15 Seiten) zusätzlich eine besondere, z.B. aktualisierende Bezugnahme auf ethische Grundfragen und –themen aufweist (ca. 5 Seiten).

Projektseminar: Aktuelle Fragen sozialer	Ursula	Do 14-16
Gerechtigkeit	Nothelle-	HS 1234
(S EPG 2 und HS Christliche	Wildfeuer/	
Gesellschaftslehre)	Arnd Küppers	

Sollte *soziale Gerechtigkeit* überhaupt ein Thema der Theologie sein, oder sollten sich Kirche und Theologie darauf beschränken, die *größere Gerechtigkeit* abzubilden, die Jesus in der Bergpredigt von seinen Jüngern fordert? Wollen wir eine Kirche *in der Gesellschaft* oder eine Kirche, die sich als *Kontrastgesellschaft* klar abgrenzt?

Obwohl die kirchliche Soziallehre mittlerweile auf eine weit über hundertjährige Geschichte

zurückblicken kann, wird diese ekklesiologische Frage immer wieder kontrovers diskutiert. In diesem Seminar soll sie nicht theoretisch erörtert werden, sondern sie soll nach der Methode des *Problem-Based Learnings* geklärt werden. Anhand konkreter gesellschaftlich-politischer Konfliktfelder (Arbeitslosigkeit, Bildungschancen, Familienpolitik etc.) sollen die Teilnehmer in Teams selbst diskutieren und erarbeiten, ob und wie Christinnen und Christen sich einmischen sollten und wie ein spezifisch christliches Verständnis sozialer Gerechtigkeit aussehen könnte. Regelmäßige Sitzungen mit der Seminarleitung dienen der Begleitung dieses Prozesses.

In diesem Seminar kann ein Hauptseminarschein, ein EPG-II-Schein oder ein Schein über die Teilnahme an einem Kolloquium zur Elementarisierung und Vernetzung theologischer und philosophischer Inhalte (Lehramtsstudiengang) erworben werden.

Voraussetzung:

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (30) ist eine frühzeitige Anmeldung per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de angeraten!

Leistungsnachweis:

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Ethical and Cultural Responses
to 9/11 and the 'War on Terror'
(S EPG 2 und PS 2 Anglistik)**

Greta Olson

Di 16-18

HS 3043

The attacks on World Trade Center and the Pentagon on September 11, 2001 as well as the revelation of the torture of Iraqi inmates in Abu Ghraib by American soldiers during the spring of 2004 have presented critical thinkers and artists with a number of moral and aesthetic problems: How should one adequately respond to the new sense of uncertainty and vulnerability that followed the attacks on New York and Washington, and later on Madrid and London? How does one reconcile the ideology of spreading democracy with the practice of torturing individuals or imprisoning them without legal representation? How are European nations implicated in the Bush administration's justification of war on the basis of protecting freedom? How can suffering and death due to terrorism or the torture of suspects be represented in ways that are non-voyeuristic and ethical? Given the practices of extrajudicial incarceration and rendition how do we now understand concepts such as human rights and democracy?

In this course we will study both fictional and philosophical responses to 9/11 and the 'war on terror.' We will use these texts as ways of thinking about the ethics of the post-9/11 era and considering how fictional texts can perform ethical work. Critical essays by current philosophers will help us to place recent political events within larger debates about human rights and history. Please read Jonathan Safran Foer's *Extremely Loud & Incredibly Close* (2006)

before the class begins.

Literatur:

Jonathan Safran Foer, *Extremely Loud & Incredibly Close* (2006), Mohsin Hamid, *The Reluctant Fundamentalist* (2007), Gavin Hood, director, *Rendition* (2007); essays by Slavoj Žižek, Jacques Derrida, and Jürgen Habermas

Voraussetzung:

Anmeldung: Liste an der Tür zu Raum 4207 ab der letzten Woche des Wintersemesters

Leistungsnachweis:

handout, midterm test, final exam

Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit nach 1945 – Medizin und Geisteswissenschaften in Freiburg (S EPG 2, HS Geschichte und HS Geschichte der Medizin)	Sylvia Paletschek/ Cay-Rüdiger Prüll / Karl-Heinz Leven	Mi 10-12 KG IV ÜR2
--	--	-----------------------

In diesem Seminar soll am Beispiel der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät an der Universität Freiburg exemplarisch untersucht werden, wie sich Wissenschaft und Universität nach 1945 in der Gesellschaft situierten. Wo gab es einen Neuanfang, wo Kontinuitäten zum NS gab, und wie gelang es, insbesondere gilt das für die durch den NS schwer belastete Medizin, wieder Vertrauen gegenüber der Wissenschaft in Gesellschaft, Politik und Öffentlichkeit aufzubauen. Das Verhältnis von Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit, die gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft und Universität, aber auch die Frage, wie und ob wissenschaftliche Innovationen zustande kamen und welches Selbstverständnis Medizin und Geisteswissenschaften hatten, werden zentrale Fragestellungen sein. Da es wenig Forschungsliteratur zum Thema gibt, wird das Seminar sehr quellenorientiert arbeiten.

Literatur:

Seidler, Eduard, Die Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Grundlagen und Entwicklungen. Berlin 1991. Wirbelauer, Eckhard (Hg.), Die Freiburger Philosophische Fakultät 1920-1960. Mitglieder Strukturen Vernetzungen (=Freiburger Beiträge zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Neue Folge 1), Freiburg 2006. Martin, Bernd (Hg.), Von der badischen Landesuniversität zur Hochschule des 21. Jahrhunderts (=550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Festschrift, Bd.3), Freiburg 2007. Rüdhardt, Christoph (Hg.), Wegweisende naturwissenschaftliche und medizinische Forschung (=550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Festschrift, Bd.4), Freiburg 2007.

Voraussetzung:

Abgeschlossenes Grundstudium und abgelegte Zwischenprüfung

Leistungsnachweis:

- (1) Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie), Klausur und/oder Essays
- (2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung): Hausarbeit oder Literaturbericht jeweils im Umfang von 15-20 Seiten als Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit
- (3) Für den EPG-Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit (v. a. Reflektion des Verhältnisses der Verantwortung von Wissenschaft und Universität gegenüber Gesellschaft und Politik).

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Contar la dictadura.

Chiara

Mo 16-18

Novelas y cine de

Polverini

HS 1265

Argentina y Chile

(S EPG 2 und PS II Spanische

Literaturwissenschaft / Medienwissenschaft)

Im Kurs werden die Diktaturen in Chile und Argentinien dargestellt, analysiert und erforscht, wie die Phänomene von Literatur und Film rezipiert wurden. In dieser Analyse soll insbesondere die Problematik der Auseinandersetzung der Vergangenheit im gegenwärtigen politischen, sozialen und kulturellen Panorama der beiden Länder in den Mittelpunkt gestellt werden.

Heute weiß man, dass Erinnerungen nicht nur psychische Phänomene sind, sie werden vielmehr entscheidend von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der politischen Kultur geprägt. Letztere werden in Chile und Argentinien heute immer noch durch die fortwährende Straflosigkeit und die Kultur des Schweigens der politisch Verantwortlichen charakterisiert. Bis auf wenige Ausnahmen hat der Staat die Menschenrechtsorganisationen allein gelassen und die Strafverfolgung der Täter behindert. Die Verteidigung der Menschenrechte musste weitgehend von der Zivilgesellschaft getragen werden. Die Angehörigenorganisationen ringen noch immer um die gesellschaftliche Anerkennung der erlittenen Gewalt und haben bis heute keine Lobby für eine Strafverfolgung der Täter. Gesellschaftliche Ursachen der Gewalt, deren Folgen sowie die Verbindung zu aktuellen Fragen der Gesellschaft, insbesondere der Jugendlichen, wurden oft vernachlässigt. Zu diesem Prozess, die Kontinuitäten von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu leugnen, trugen die Massenmedien bis zu Beginn der 90er Jahre in ganz entscheidendem Maße bei. Doch danach hat sich etwas verändert. Insbesondere die Tatsache, dass viele Autoren und Regisseure im Ausland tätig gewesen sind, hat ihnen bei der Darstellung einer „wirklichen

Realität“ geholfen. Ist es legitim, dass die Kunst die Rolle der politischen und gesellschaftlichen Institutionen im Prozess der Aufklärung übernimmt? Inwiefern besitzen die Medien tatsächlich die Autonomie, die Vergangenheit zu enthüllen, ohne einer subjektiven und wiederum ideologischen Konnotation zu verfallen?

Leistungsnachweis:

Die Studenten, die einen EPG-Schein erwerben wollen, müssen sowohl im Referat als auch in der schriftlichen Arbeit eine ethische Fragestellung behandeln.

**Naturwissenschaftliche
Bewusstseinsforschung
(S EPG 2)**

Klaus
Scherzinger

Mo 16-18
Raum s.
Aushang
Biologie

„Wenn das menschliche Gehirn so simpel wäre, dass wir es verstehen könnten, wären wir so simpel, dass wir es nicht könnten.“ Hirnforscher lassen sich von diesem viel zitierten Aphorismus Emerson Pugh's nicht entmutigen und dringen immer tiefer in die Geheimnisse der Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein. Will man den journalistischen Kommentatoren ihrer Arbeit Glauben schenken, so steht selbst die Frage nach dem menschlichen Geist vor einer naturwissenschaftlichen Lösung. Von derlei Aussichten aufgeschreckt, ist auch die Philosophie wieder auf eines ihrer ältesten Themen aufmerksam geworden. Im wesentlichen sind es drei Fragen, zu deren Beantwortung sie sich aufgerufen fühlt: Erstens eine „neuro-ethische“: Wie lassen sich die neuen Handlungsfelder, die im Zusammenhang mit der neurobiologischen Forschung entstanden sind (z.B. Hirngewebstransplantationen, Chip-Prothesen, bewusstseinsverändernde Medikamente, aber auch neue Lernkonzepte auf der Grundlage der Erkenntnisse der Hirnforschung, usw.), vor dem Hintergrund des vorherrschenden Menschenbildes moralisch bewerten? Zweitens eine „anthropologische“: Muss dieses überkommene Menschenbild durch ein neues abgelöst werden, wenn die Hirnforschung menschliches Geistesleben ganz anders deutet (z.B. Geisteszustände sind lediglich funktionale Hirnzustände, es gibt keine Willensfreiheit, die Erfahrungswirklichkeit, in der wir leben, ist nur ein Konstrukt des Gehirns, usw.) als wir das seit Jahrhunderten gewohnt sind? Drittens eine „wissenschaftstheoretische“: Was können naturwissenschaftliche Geistdeutungen überhaupt leisten? Erklären sie wirklich das, was uns am menschlichen Geist interessiert?

Mit Hilfe gut verständlicher Texte und kurzen, theoretischen Einführungen zu den jeweils besprochenen Themen werden wir uns in die Lage versetzen, diese Fragen zu beantworten.

Literatur:

Zur Heranführung an das Thema: Wie kommt die Welt in den Kopf? Reise durch die Werkstätten der Bewusstseinsforscher. U. Schnabel und A. Sentker, 1999.

Leistungsnachweis:

Anwesenheit, Mitarbeit (eventuell Kurzreferat zur Einführung in die Stunde), benotete Klausur.

**Ethik in der
Informationstechnik
(S EPG 2, Mathematik
und Informatik)**

Britta Schinzel Di 16-18
IIG,
Friedrichstr.
50,
HS 02009

Nach einem Überblick über ethische Systeme, insbesondere Technikethik, sollen aktuelle moralische Fragen der Informatik und Informationstechnik behandelt werden. Im Prinzip haben alle technologischen Veränderungen moralische Dimensionen, die von rechtlichen Fassungen moralischer Fragen zu unterscheiden sind. Ethische Antwortmöglichkeiten schließen in der Regel auch Studien zur Technikfolgenabschätzung mit ein. Insbesondere sollen Fragen zum digital divide, Suchmaschinen, Biometrie, RFIDs und Überwachung, etc. behandelt werden.

Leistungsnachweis:

Leistungsanforderungen für den EPG-Schein: regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit

**Freundschaft, Flirt und Jugendliebe.
Ethische Probleme von Schule als Ort
der Begegnung
(S EPG 2)**

Renate- Mo 12-14
Berenike HS 1224
Schmidt

!!! Anmeldung nur noch über Warteliste !!!

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen ‚Sexualkundeunterricht‘. Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen: Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird ‚gebalzt‘, geflirtet und geschmust.

Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess ‚freundschaftlich begleiten‘, sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen?

Ein sexualpädagogisches Seminar ‚zwingt‘ die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen – einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die

Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich – neben der klassischen Textarbeit – für die Leistungsnachweise.

!!! Anmeldung nur noch über Warteliste !!!

Literatur:

Angaben zur Literatur in der 1. Semesterwoche

Voraussetzung:

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Anmeldung per Email bei der Dozentin.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur oder Hausarbeit) Voraussetzung.

Nicht alles, was zählt, kann gezählt werden – Praktische Unternehmens- und Unternehmerethik (Kooperationsveranstaltung von EPG und ZfS)	Harald	Fr 25.4.08;
	Schützeichel	13-19,
		Sa 26.4.08;
		10-17,
		Fr 2.5.08;
		13-20,
		Sa 3.5.08;
	10-18	
	Wilhelmstr.	
	26,	
	HS 00 0 016	

Arbeitsplatzabbau trotz Rekordgewinn? Managergehälter ohne Maß? Finanzinvestoren als "Heuschrecken"? Der Ruf nach Ethik und Werten im Wirtschaftsalltag wächst. Doch sind ethisches Verhalten und Gewinnmaximierung überhaupt in Einklang zu bringen? Können es sich Unternehmen leisten, moralisch zu handeln, wenn sie gleichzeitig in einem globalisierten Wettbewerb bestehen wollen? An welchen Werten sollen sie sich orientieren? Für Führungskräfte und Mitarbeitende stellt sich außerdem die Frage, wie es ihnen persönlich gelingen kann, den eigenen Werten treu zu bleiben. Ethisch fragwürdiges Verhalten entwickelt sich bei abhängig Beschäftigten meist nicht offen und ausdrücklich, sondern wird stillschweigend oder billigend in Kauf genommen. Dadurch entstehen für den Einzelnen nicht unerhebliche persönliche Konflikte. In den meisten Konfliktsituationen gibt es jedoch keine klaren Schwarz-Weiß-Lösungen, sondern nur ethische Abwägungen, die zur persönlichen Verantwortungsübernahme herausfordern. Die Veranstaltung soll daher durch die Vermittlung ethischen Basiswissens und die Behandlung konkreter Fallbeispiele die ethische Kompetenz stärken. Ergänzt wird dies durch die Behandlung methodischer Möglichkeiten zur Integration ethischer Standards in ein Unternehmen (z. B. Ethikkodizes).

Inhalt:

- Gewinnprinzip contra Ethik? Sozialkapital vs. Finanzkapital?
- Managertugenden: Welche Fähigkeiten werden zur Unternehmensleitung benötigt?
- persönliches Ethos und Führungsethik, werteorientierte Führung
- ethische Konflikte durch Anforderungen des Kapitalmarktes
- Dilemmasituationen: Arbeit an Fallbeispielen aus dem Unternehmensalltag

Voraussetzung:

Anmeldung über: http://www.zfs.uni-freiburg.de/zfs/studium/belegung/index_html

Leistungsnachweis:

Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsterminen, Übernahme eines Kurzreferates (evtl. in Zweierteams), Textlektüre zwischen den Terminen, schriftliche Hausarbeit nach Ende des Moduls.

**Solidarität
(S EPG 2)**

Michael
Spieker

Mo 18-20
Alte Uni
HS 201

Freiheit und Gleichheit werden ohne die Ergänzung durch Solidarität nicht konkret. Die 'soziale Liebe' richtet ihren Blick auf die Hilfsbedürftigkeit des Anderen, den sie dadurch erst zur Verwirklichung seiner Freiheit befähigen will. Bedingt durch seine mannigfache Gebrechlichkeit und seine prinzipielle Unvollkommenheit ist der Mensch immer auf Solidarität angewiesen.

Zur Klärung des Begriffs der Solidarität soll gefragt werden, wo sich Solidarität zeigt, aus welchen Ressourcen sie sich speist und wie sie zerstört beziehungsweise gesichert werden kann. Der 'liberalen' Erzählung von der automatischen Reproduktion der Solidarität und ihrer Konkurrenzstellung zur Freiheit steht dabei jene Tradition gegenüber, nach der es ohne solidarischen Zusammenhalt, der aktiv gestaltet werden muss, keine Freiheit gibt.

Neben dieser philosophisch-sozialethischen Begriffsklärung soll am Ende des Seminars am Beispiel des Krankenversicherungssystems die gesellschaftspolitische und an der Frage nach der Solidarität in der Schulklasse die pädagogische Bedeutung der Solidarität bedacht werden.

Literatur:

Eine Textsammlung ist zu Beginn des Semesters erhältlich.

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Verfertigung zweier Essays zu einer vorgegebenen Fragestellung in der Mitte des Semesters (ca. drei Seiten) und zu einem freien Thema am Ende des Semesters (ca. 12 Seiten).

Einschlägige Veranstaltungen außerhalb des EPG-Programms

Gerne weisen wir – über unser Semesterprogramm hinaus – auf folgende Veranstaltungen hin

Theorie der Gewalt – Praxis der Gewaltprävention (Interdisziplinäre Lehrveranstaltung am Institut für Soziologie)	Peter Kalinowski	Fr 10 -12 Soziologie ÜR 1 KG IV, 5. Stock
--	---------------------	---

Interdisziplinäre Veranstaltung für Studierende der Soziologie, der Psychologie und der Erziehungswissenschaft - interessierte LehramtsstudentInnen sind willkommen, da die Projekte zur Gewaltprävention primär an Schulen durchgeführt werden, ebenso Studierende mit Vorkenntnissen in Selbstbehauptungstrainings oder Selbstverteidigungsdisziplinen und mit Interesse an Kriminologie.

Der Theorieteil behandelt Gewalt aus der gesellschaftlichen Perspektive der Soziologie und der individuellen der Psychologie. Die Untersuchung der Entstehungsursachen von Gewalt und ihren Erscheinungsformen in der Gesellschaft mündet in der Frage nach geeigneten Modellen der Gewaltprävention und in der Perspektive, diese über neue Unterrichtsmodule in bestimmten Klassenstufen an weiterführenden Schulen zu verbindlichen Komponenten einer umfassenden Allgemeinbildung werden zu lassen. Im Rahmen einer umfassende sozialpsychologischen Evaluation ist die Erstellung und Auswertung von Fragebögen zum Pilotprojekt "Gewaltprävention an Schulen" vorgesehen, das seit 2006 an einigen ausgewählten Freiburger Gymnasien durchgeführt wird. Das interdisziplinäre Projekt soll in den Folgesemestern fortgeführt werden. Neben den vorhandenen Praxisfeldern von Selbstbehauptungstraining (primär für weibliche Jugendliche) und Anti-Aggressionstraining (primär für männliche Jugendliche) sollen dann auch die Möglichkeiten sondiert werden, wie eine Stärkung der Zivilcourage in unserer Gesellschaft systematisch angegangen werden kann.

Literatur: einen ausführlichen Seminarplan und die jeweilige sitzungsrelevante Literatur finden Sie unter www.stark-gegen-gewalt.de

Bemerkung: Im Rahmen des Seminars ist die Hospitation eines exemplarischen Präventionsprojekts vorgesehen.

Leistungsnachweis: Ein Hauptseminarsschein in den Fächern Soziologie, Philosophie oder Erziehungswissenschaft kann erworben werden. Näheres hierzu auf der Homepage der Veranstaltung

Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten Anne Junger Sa, 24. und
31. Mai jew.
13-18,
Raum wird
noch bekannt-
gegeben

Das Tutorat richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende der naturwissenschaftlichen Fächer und führt in das wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere das Schreiben von Hausarbeiten, ein.

Themen sind unter anderem: richtiges Lesen und Exzerpieren, Literatursuche, formale und inhaltliche Gestaltung einer Hausarbeit, Entwicklung der Fragestellung/These und Umgang mit der Literatur (Zitieren etc.).

Literatur:

Eco, Umberto. Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg, 2007.

Voraussetzung:

Verbindliche Anmeldung bis spätestens 9. 5.2008 an : anne.junger@epg.uni-freiburg.de

EPG-Dozierende im Sommersemester 2008

Name	Einrichtung
Asch, Ronald, Prof. Dr.	Historisches Seminar ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de
Baur, Patrick	Philosophisches Seminar baur.patrick@googlemail.com
Boldt, Joachim, Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin boldt@egm.uni-freiburg.de
Dornberg, Martin, Dr. Dr.	Philosophisches Seminar martin.dornberg@philosophie.uni-freiburg.de
Fehrle, Johannes	Englisches Seminar johannes.fehrle@pluto.uni-freiburg.de
Folkers, Horst, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter horstfolkers@web.de
Gander, Hans-Helmuth, Prof. Dr.	Philosophisches Seminar hans-helmuth.gander@philosophie.uni-freiburg.de
Günter, Andrea, PD Dr. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte Andrea.Guenter@gmx.de
Hack, Tobias	Theologische Fakultät Tobias.Hack@theol.uni-freiburg.de
Hochhuth, Martin, PD Dr.	Rechtswissenschaftliche Fakultät hochhuth@jura.uni-freiburg.de
Hühn, Lore, Prof. Dr.	Philosophisches Seminar lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de
Kather, Regine, apl. Prof. Dr.	Philosophisches Seminar regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Kolster, Wedig, Dr.	Seminar für Wissenschaftliche Politik wedigkolster@t-online.de

Name	Einrichtung
König, Thomas	Seminar für Wissenschaftliche Politik Thomas.Koenig@politik.uni-freiburg.de
Kostka, Ulrike, PD Dr.	Theologische Fakultät ukostka@web.de
Krenberger, Verena	Philosophisches Seminar verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de
Küppers, Arnd	Theologische Fakultät Arnd.Kueppers@theol.uni-freiburg.de
Lambrecht, Jürgen, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter J_Lambrecht@t-online.de
Leven, Karl-Heinz, Prof. Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin karl-heinz.leven@egm.uni-freiburg.de
Lienkamp, Christoph, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter Christoph.Lienkamp@t-online.de
Lönker, Fred, Prof. Dr.	Deutsches Seminar fred.loenker@germanistik.uni-freiburg.de
Metz, Wilhelm, apl. Prof. Dr.	Philosophisches Seminar grawifolmet@t-online.de
Müller, Oliver, Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin oliver.mueller@uniklinik-freiburg.de
Nothelle-Wildfeuer, Ursula, Prof. Dr.	Theologische Fakultät Ursula.Nothelle-Wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Olson, Greta, Dr.	Englisches Seminar greta.olson@anglistik.uni-freiburg.de
Paletschek, Sylvia, Prof. Dr.	Historisches Seminar Sylvia.Paletschek@geschichte.uni-freiburg.de
Pfeifer, Volker, Dr.	Philosophisches Seminar volker.pfeifer@gmx.net

Name	Einrichtung
Polverini, Chiara, Dr.	Romanisches Seminar chiara.polverini@romanistik.uni-freiburg.de
Prüll, Cay-Rüdiger, PD Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin pruell@egm.uni-freiburg.de
Renz, Ursula, Dr.	EPG-Lehrbeauftragte renz@phil.gess.ethz.ch
Scherzinger, Klaus, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter klaus@scherzinger.info
Schinsel, Britta, Prof. Dr.	Institut für Informatik und Gesellschaft schinsel@modell.iig.uni-freiburg.de
Schmidt, Renate- Berenike, PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragte rebesch@uni-bremen.de
Schmitt, Alexander	EPG-Lehrbeauftragter alexander.schmitt@mars.uni-freiburg.de
Schockenhoff, Eberhard, Prof. Dr.	Theologische Fakultät Eberhard.Schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Schützeichel, Harald, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter hs@ductus.org
Skorupinski, Barbara, Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle EPG Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker, Michael, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter spieker.de@web.de
Steiner, Magdalena, Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle EPG magdalena.steiner@epg.uni-freiburg.de
Töpfer, Frank, Dr.	EPG-Lehrbeauftragter frank.toepfer@uni-tuebingen.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

Thomas König

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Albertstraße 19
D-79098 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248
Fax: +49-761-203-9268
info@epg.uni-freiburg.de